

Herr, jetzt kommen die berühmten Boxer, die ..."

„Es ist gut“, sagt Thaddäus und gibt ein übertrieben großes Trinkgeld.

Im Dunkel des Torwegs stellt er sich auf. Er muß lange warten. Dann kommt die alte Mulattin und führt ein kleines braunes Mädchen an der Hand, das fest eingehüllt ist in wollene Schals. Thaddäus folgt ihnen. Sie gehen eilig.

In einem Gasthaus der Vorstadt verschwinden sie. Thaddäus steht im Dunkeln und wartet, bis sich ein Fenster erhellt. Die Schwarze lehnt hinaus und schließt geräuschvoll die Läden. Er bleibt stehen, an ein Haustor gelehnt. Nur wenige Passanten kommen vorüber, achten nicht der schmalen dunklen Gestalt. Er denkt nichts, er ist nicht hungrig und nicht müde. Ein Wohlbehagen, wie er es seit Wochen nicht mehr kannte, durchströmt ihn. Eine Melodie steigt in ihm auf, er lauscht. Langsam, den Blick am Boden, alle Sinne auf das Tönen in seinem Innern gerichtet, schlägt er den Heimweg ein.

Er macht einen Umweg, der zuerst aus der Stadt heraus, dann über Wiesen in den Wald oberhalb seines Hauses führt. Alle Geräusche der Nacht sind freundlich, schwingen in ihm und fügen sich seiner Melodie. Er steigt behutsam die steilen Stufen hinter dem Haus hinab, als fürchtete er, sein noch ungeborenes Werk könnte zu Fall kommen.

Auf seinem Tisch ein duftendes Briefchen: „Die blonde Schöne erwartet dich zur Nacht.“ Ein eingewickelter Schlüssel liegt dabei.

Er schleicht in das vordere Zimmer, ohne Licht zu machen, stellt sich hinter die Gardine und späht hinüber. Er erkennt die Umrisse der Buckligen, die lauernd am Fenster steht. Er schleicht, als könne sie ihn verfolgen, in die Kammer zurück, schließt fest die Tür und wälzt sich geängstigt und ruhelos bis zum Morgen.

Als zur Frühmesse geläutet wurde, saß Thaddäus schon an seinem Tisch über ein Notenblatt gebeugt, das er halb zerfetzt aus dem Koffer gezogen hatte. Er ging das Geschriebene durch, korrigierte, fügte die Melodie vom Abend ein. Er sah Yakka-Yakka vor sich; sie bewegte sich nach seinem Takt; er war zufrieden. Er fand sich pünktlich beim Morgenkonzert zur Brunnenkur ein.

Die Frauen in bunten Jacken und Schals hoben sich farbig vom dunklen Grund ostjüdischer Kaftane ab. Die bewegte Menge wandelte trinkend und plaudernd vor den Kolonnaden. Stand an Stand, dicht gedrängt, warteten die Blumenhändlerinnen, priesen ihre leuchtende Ware. Brunnengläser und Glasröhrchen, in allen Farben schillernd, wurden



Neben ihm lag die blonde Puppe im langen Spitzenhemd.